



Nr. 201.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Restanten 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Feuilleton 9.

Dienstag, den 29. August 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Kreis- und Nachbarortbezirk Mk. 1.60, im Fernverkehr Mk. 1.50. Beleggeld in Württemberg 30 Pf.

Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien.

Zum Eintritt Rumäniens in den Krieg.

Nach privaten Informationen war die „Frankfurter Zeitung“ schon vor 2 Wochen darüber unterrichtet, daß am 13. August zwischen den Regierungen Russlands und Rumäniens eine Militärkonvention abgeschlossen worden sei. Das war also das sicherste Zeichen, daß die rumänische Regierung, ungeachtet der bestehenden, bis zum letzten Augenblick nicht gekündigten Verträge, entschlossen war, ähnlich dem Vorgehen Italiens einen gemeinen Treubruch an den Mittelmächten zu begehen. Da aber die russische Offensive im Südosten zum Stehen gekommen war, und der bulgarische Vorstoß gegen Saloniki trotz der großen allgemeinen Offensive der Entente die rumänischen Militärs doch davon hätte überzeugen können, daß der Verbund noch hinreichende Kräfte zur Behauptung seiner militärischen Lage besitzt, so glaubte man an unsern maßgebenden Stellen immer noch an eine Wendung der rumänischen Kriegspolitik, etwa durch den Sturz des Kabinetts Bratianu. Aber Rußland und England haben natürlich nicht loder gelassen, als man die Regierung soweit hatte. Es war dasselbe Spiel wie bei Italien. Und wir können uns im Hinblick auf den Zusammenfall der Ereignisse des Eindrucks nicht erwehren, daß mit dem Eintritt Rumäniens das Komplott vollends ganz in Erscheinung getreten ist, dessen geheime Fäden schon lange vor dem Krieg gesponnen waren. Es war bezeichnend, daß schon im Balkankrieg Rumänien von Rußland stark protegiert wurde, als es in feiger Strauchritterpolitik den von allen Seiten überfallenen Bulgaren die Dobrußja abnahm, das beste Getreideland Bulgariens mit einem Flächeninhalt von 7500 Quadratkilometer, einem für bulgarische Verhältnisse ganz bedeutend wirtschaftlichen Wert, und einer Bevölkerung von annähernd 300 000 Seelen, die größtenteils bulgarischer Nationalität ist. Das haben die Bulgaren Rumänien nicht vergessen; und es ist zweifellos, daß die Tatsache auch für Rumänien mitbestimmend war, auf die andere Seite zu treten, weil man daran interessiert war, Bulgarien nicht stark werden zu lassen, damit es sich nicht einfallen lassen könnte, das ihm geraubte Gebiet wieder zu verlangen. Dasselbe Spiel Rumäniens sehen wir nun wieder bezüglich Österreich-Ungarns. Rumänien hat keinerlei sittlich begründeten Anspruch auf das ungarische Siebenbürgen, das schon im 11. Jahrhundert von den Ungarn als Schutzwall gegen die Türken in Besitz genommen wurde, und seither unter ungarischer Oberhoheit sich kulturell entwickelte, so daß seine Bevölkerung keinerlei Lust zeigt, von den Rumänen „erlöst“ zu werden. Der siebenbürgische Bauer besitzt einen soliden Wohlstand, und steht auch politisch in weit besseren Verhältnissen als der rumänische Bauer, der vom dortigen Großgrundbesitz in gewissem Hörigkeitsverhältnis niedergehalten, und von gewissen Politikern ausgefogen wird. Es ist in den letzten Jahren beobachtet worden, daß die Politiker, die die Führung Rumäniens übernommen haben, unsaubere Elemente sind, bei denen schmutzige Spekulationen, Niesenunterschlagungen und Betrügereien Gang und Gebe wurden, ganz nach russischem Muster. Was die Lösung des Bundesverhältnisses zu den Zentralmächten anbelangt, so haben sie die italienischen Staatsmänner noch an Schußigkeit weit in den Schatten gestellt, in dem sie die Bundesgenossen formell bis zum letzten Augenblick über ihre parlamentarisch nicht treffend genug auszudrückenden hinterlistigen Absichten im Unklaren ließen. Die italienische Regierung hatte wenigstens einige Zeit vorher den Bündnisvertrag — wenn auch widerrechtlich — gekündigt. Wie eng die Verbindungen übrigens zwischen Italien und Rumänien waren, die zweifellos seit Ausbruch des Kriegs in Uebereinstimmung miteinander handelten, das geht auch daraus hervor, daß schon 14 Tage vor der rumänischen Kriegserklärung der Zeitpunkt für das Eingreifen Rumäniens ganz

genau von der italienischen Presse angegeben werden konnte (worauf wir ja noch vergangenen Samstag hingewiesen hatten). Das muß man also sagen, es war ein Meisterwerk der Entendiplomatie unter der Führung Englands, die ganze Welt gegen uns aufzubringen und immer mehr wird dem objektiven Beobachter klar, wie fein das Netz gesponnen war, in dem Deutschland und seine Verbündeten gefangen und dann erdrückt werden sollten.

Die neue Lage macht den Balkan wieder zu einem der Hauptkriegsschauplätze. Rumänien soll mit russischer Hilfe und womöglich noch unter Beistand Griechenlands die Balkanlage zu Gunsten des Vierverbands ändern; man wird versuchen, Bulgarien und namentlich die Türkei von den Zentralmächten zu trennen, und Österreich-Ungarn zu zertrümmern. Da im Westen und Osten die feindlichen Anstürme zum Stillstand gekommen sind, so ist es nicht so unwahrscheinlich, daß das viel gesprochene Wort zur Wahrheit wird, daß nämlich auf dem Balkan die Entscheidung dieses Krieges fallen wird. Rumänien war die letzte Karte, die man gegen die Zentralmächte auszuspielen hatte. Gelingt dieser Schlag wider nicht, so hat man nur noch den Ausweg des noch räusperlosen Wirtschaftskriegs, der die letzten Neutralen noch in Konflikt mit uns bringen könnte. Wir sehen also den unbedingten Willen der Entente, uns zu vernichten, und diesem müssen wir einen ebenso unbedingten Willen zum Festhalten entgegensetzen um jeden Preis. Friedensschwägerlein haben heute keinen Wert, und wenn von Rußland in letzter Zeit solche Gerüchte herübergedrungen sind, so scheinen sie uns die Tendenz gehabt zu haben, den einzigen Staat, der sich noch mit Erfolg gegen die Verletzung seiner Rechte gewahrt hat, Schweden bezüglich der deutschen Absichten zu täuschen, und seine Politik dadurch zu beeinflussen. O. S.

Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien.

(W.B.) Berlin, 28. Aug. Amtlich. (Telephon 5 1/2 Uhr.) Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmächtigem Verh der mit Österreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserm Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen, und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet.

Ein österreich-ungarischer Armeebefehl.

(W.B.) Wien, 29. Aug. Gestern ist folgender Armeebefehl erlassen worden: „Soldaten! Kriegskameraden! Ich habe Euch mitteilen lassen, daß in der Reihe unserer Gegner ein neuer Feind aufgetaucht ist, das Königreich Rumänien. Euer ehrlicher Soldatenführer wird für diesen rumänischen Ueberfall das richtige Maß an Verachtung finden. Wir haben in den vergangenen Jahren manche schwere Stunde überwunden. Wir werden auch den neuen Strauß in Ehren durchkämpfen. Seid dem Schwur zu den Fahnen des allerhöchsten Kriegsherrn getreu! Gott mit Euch! Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.“

Der Vertragsbruch Rumäniens.

Wien, 28. Aug. Zur Kriegserklärung Rumäniens schreibt das „Fremdenblatt“: In der Geschichte der Kriegserklärungen steht dieser Vorgang ebenso einzig da, wie der unvermittelte Sprung vom Bündnis zum Krieg, den Rumänien gemacht hat. Man kann es jetzt ruhig sagen, daß Rumänien bis gestern 9 Uhr abends noch unser Verbündeter war. Italien hatte wenigstens einige Wochen vor der Kriegserklärung den Vertrag

mit Österreich-Ungarn einseitig außer Kraft gesetzt, das rumänische Kabinett aber ist in der traurigen Kunst des Treubruchs noch weiter gegangen. Es hat den Bündnisvertrag mit Österreich-Ungarn einfach durch die Kriegserklärung aufgehoben. Noch widerlicher erscheint die Perfidie der Herren Bratianu und Genossen durch den Umstand, daß noch anläßlich der Ankündigung des gestrigen Kronrates in Bukarest die Sprachrohre der rumänischen Regierung das Treiben der Herren Filipescu und Ionescu mit Entrüstung geißelte. Am die ganze Heuchelei dieser rumänischen Komödie erkennen zu können, muß man wissen, daß die von Herrn Maurocordato gestern überreichte und vom rumänischen Minister des Außeren unterzeichnete Note vom 25. August datiert ist, also bereits zwei Tage vor Zusammentritt des Kronrates, der unter solchen Umständen nur einen läppischen Versuch darstellt, einen Teil der Verantwortung von der rumänischen Regierung abzuwälzen. Gleichzeitig wie Rumänien an uns hat Italien an Deutschland Krieg erklärt. Es ist einleuchtend, daß zwischen diesen beiden Ereignissen ein innerer Zusammenhang besteht und das gemeinsame Vorgehen der beiden Verräter das Ergebnis eines Komplottes ist. Aber wie die Hilfe Italiens im vorigen Jahr den österreichisch-deutschen Siegeszug im Osten nicht aufzuhalten vermochte, so wird auch der heimtückische Ueberfall Rumäniens nicht imstande sein, die Wage des Krieges zu unseren Ungunsten emporschnellen zu lassen.

Die ungarische Presse zur rumänischen Kriegserklärung.

(W.B.) Budapest, 28. Aug. Die rumänische Kriegserklärung ist hier ohne besondere Aufregung aufgenommen worden, da die Presse seit längerer Zeit auf die verdächtige Haltung Rumäniens aufmerksam gemacht hat. — „Pester Lloyd“ schreibt: Die Kriegserklärung trifft uns nicht unvorbereitet. Allen Anschein nach strebt mit dem Eintreten Rumäniens der Weltkrieg seinem Höhepunkt zu. Die Neutralitätskomödie, die man in Bukarest bisher gespielt hat, wird sich als vergebliche Bemühung erweisen. Wir haben das Spiel stets durchschaut und alle Unstalten sind rechtzeitig und gründlich getroffen worden, um diesen neuen Anschlag unwirksam zu machen. — „Magyarország“ schreibt: Wir haben die Entwicklung Rumäniens stets mit größtem Wohlwollen gefördert. Wir waren die stärkste Bürgschaft für seine Sicherheit. Unsere Diplomatie hat Rumänien geradezu verhäßelt, aber sein Größenwahn erlaubte nicht, daß freundschaftliche Gefühle in Rumänien Wurzel faßten. Der menschliche Versuch, uns Siebenbürgen zu entreißen, das durch eine tausendjährige Geschichte mit uns verbunden ist, wird alle Ungarn zur tapferen Abwehr bereit finden.

Bratianus Heimtücke.

(W.B.) Wien, 28. Aug. Wie die „Neue Freie Presse“ von diplomatischer Seite erfährt, hat der rumänische Ministerpräsident Bratianu noch am Sonntag früh den österreich-ungarischen Gesandten Grafen Czernin empfangen und ihm erklärt, er könne, wolle und werde die Neutralität aufrechterhalten, und der Kronrat, der nachmittags stattfindet, werde dies beweisen. Mittlerweile war jedoch das Schriftstück, das die Kriegserklärung enthielt und mit der eigenhändigen Fertigung des Ministers des Außeren, Borombara, versehen war, bereits im Besitz des rumänischen Gesandten in Wien. Am 26. August, vormittags, wurde Graf Czernin vom König empfangen, der dem Gesandten erklärte, er wolle keinen Krieg und hoffe, der Kronrat werde sich im Sinne der Aufrechterhaltung der Neutralität entscheiden.

Statistisches über Rumänien.

Die Gesamtfläche Rumäniens beläuft sich einschließlich der im Jahre 1913 nach den Balkankriegen von Bulgarien abgetretenen 7726 qkm auf 139 079 Quadratkilometer, d. h. ein bißchen mehr als ein Viertel der Fläche des Deutschen Reichs. Auf diesem Gebiet wohnen rund 7 1/2 Millionen Menschen, so daß auf den Quadratkilometer 54 kommen. Unter dieser Bevölkerung sind laut Zählung vom Jahre 1899 nach ihrer Nationalität etwa 5 1/2 Mill. Rumänen, 108 000 Oesterreicher und Ungarn, 24 000 Türken, 32 000 aus anderen Balkanstaaten, 8000 Deutsche und 267 000 Juden. Von den Bekenntnissen ist neben dem griechisch-orthodoxen, dem 5 1/2 Mill. anhangen, und dem römisch-katholischen, zu dem 450 000 gehören, das evangelische nur durch 23 000 vertreten, kaum mehr als die Hälfte der 45 000 Mohammedaner. 18,4 % der Bevölkerung wohnen in den Städten, 81,6 auf dem Lande. Rumänien hat eine einzige Großstadt, die Hauptstadt Bukarest mit 341 000 Einwohnern. Die zweite Universitätsstadt Jassy ist zugleich die zweitgrößte Stadt des Landes, zählt aber nur 75 000 Einwohner. Dann folgen die beiden, in letzter Zeit oft genannten Hafenstädte Galatz und Braila mit 72 000 und 65 000. Die Staatsschulden beliefen sich am 1. April dieses Jahres auf 1,68 Milliarden M. Die Ausfuhr überstieg im Jahre 1913 mit 532 1/2 Mill. die Einfuhr um 60 1/2 Mill. Von der Gesamtausfuhr Rumäniens kamen auf Deutschland 7,08, auf Oesterreich-Ungarn 14 Prozent, von der Gesamteinfuhr auf Deutschland 40,3, auf Oesterreich-Ungarn 23,42 Prozent.

Genügend Getreide auch ohne Rumänien.

Berlin, 28. Aug. Sicherem Vernehmen nach wurde in maßgebenden Kreisen schon seit längerer Zeit mit dem Aufhören der Zufuhr von Lebensmitteln aus Rumänien gerechnet. Bei dem großen Ueberschuß unserer diesjährigen Ernte über die vorjährige wird demnach insbesondere die beabsichtigte Erhöhung der Brottraktionszuschüsse in keiner Weise betroffen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Undauernde heftige feindliche Angriffe an der Somme.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 28. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Sommergebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einwirkung starker Kräfte nach ausgiebiger Feuertätigkeit erneute Angriffe, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen. Gegen die Fronten Thiépval-Mouquet-Ferme und Delville-Wald-Ginchy stürmten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen, zwischen Maurepas und Clerg Franzosen an. Die Angriffe scheiterten teils nach Nahkampf, teils durch Gegenstoß. Südwestlich von Mouquet-Ferme und dem Delville-Wald wird in kleinen Grabensüden noch weiter gekämpft. Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feueraktivität in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas nichts Wesentliches.

Die ersten rumänischen Gefangenen.

Bulgarische Fortschritte an der Salonikifront.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls von Hindenburg: Bei Lennewaden brachte ein Patrouillenvorstoß 2 Offiziere, 37 Mann als Gefangene ein. Nordöstlich von Swiniuch (am Luzer Bogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Nördlich des Dnjestr brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Delezow wurde durch nützliche Gegenstöße völlig ausgeglichen. Weiter nördlich kamen zwischen Loustobahn und Zawalow Angriffstruppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entwicklung an den Sturmstellungen. In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Kamnische nordwestlich von Kukul und auf Stara Wipzyna zurückgewiesen. An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkankriegsschauplatz.

An der Moglenafont setzten sich die Bulgaren in den Besitz der Höhen südlich Znosko. An der Zegansta Planina sind serbische Gegenstöße abgewehrt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 28. Aug. Amtliche Mitteilung vom 28. August, mittags: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: An den südöstlichen und östlichen Grenzwällen Ungarns hat gestern abend unser neuer Feind Rumänien in menschlichem Uebermaß mit unseren Grenzposten die ersten Schüsse gewechselt. Am Noter Turm-Paß und an den Pässen südwestlich und westlich von Brassó sind heute beiderseits Vortruppen ins Gefecht getreten und die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht worden. In den Karpathen wiesen wir nordwestlich des Kukul-Berges einen starken russischen Angriff unter schweren feindlichen Verlusten ab. Auch nördlich

von Mariampol endigte ein gestern abend angelegter Vorstoß für die Russen mit einem vollem Misserfolg. Sie wurden überall, zum Teil im Gegenangriff, zurückgeschlagen und ließen viele Gefangene in unserer Hand.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls von Hindenburg: Die Armee des Generalobersten von Tersztyansty vereitelte russische Angriffsversuche. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Cauriol wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff des Feindes in unserem Geschützfeuer gescheitert war, gelang es abermals einer italienischen Abteilung mit starker Artillerieunterstützung, in unsere Gipfelstellung einzubringen. Heute früh warf ein Gegenangriff den Feind wieder hinaus. An der küstentländischen Front wurden der Monte San Gabriele und die Gegend von Nova Bass von der italienischen Artillerie lebhaft beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den R. und K. Streitkräften nichts von Belang.

Der feindliche Bericht von der Salonikifront.

(W.B.) Paris, 28. Aug. Bericht aus Salonik: An der Struma beschloß unsere Artillerie weitere Einrichtungen des Feindes. Ein bulgarisches Bataillon wurde unter dem Feuer unserer Batterien zerprengt. Zeitweilige Kanonade am Doiransee. Bei Majadag, westlich des Warbar, erneuerten die Bulgaren ihre Angriffsversuche gegen Vetrenik. Nordwestlich von Kukuruz wurden fünf nacheinander geführte äußerst heftige Angriffe durch das Feuer der serbischen Artillerie gebrochen. In der Gegend des Ostromosees dauern die Kämpfe mit Erbitterung fort, besonders westlich und nordwestlich des Sees, wo mehrere bulgarische Angriffe durch Gegenangriffe der serbischen Infanterie zurückgewiesen wurden. Im Laufe des 27. August beschossen zwei englische Monitore und ein englischer Kreuzer die Forts von Kavalla, die mit Ausnahme eines von den Bulgaren besetzt worden waren.

Die Stadt Tripolis von den Italienern geräumt.

Berlin, 28. Aug. Aus Karlsruhe schreibt der „Lokalanzeiger“: Wie die „Zürcher Nachrichten“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, haben die Italiener die Stadt Tripolis geräumt. Die Araber bombardierten die Stadt mit schweren Haubitzen neuester Konstruktion. Die jüngst gemeldete Rückgabe von 1000 Italienern, die durch die Araber gefangen genommen wurden, ist durch schwere Lösegelder geschehen, welche in Gold bezahlt werden mußten. Der Loskauf betraf nur verwundete Gefangene. Eine erhebliche Anzahl Italiener befindet sich noch in arabischer Gefangenschaft, darunter ein Oberst, für dessen Freigabe die Araber eine Million Lire verlangen.

Von unsern Feinden.

Ein Zugeständnis der italienischen Persidie.

(W.B.) Bern, 29. Aug. „Petit Parisien“ stellt fest, daß Italien sowohl unter dem Kabinett Salandra, wie auch unter dem jetzigen Kabinett fortwährend bestrebt gewesen sei, Deutschland durch verschiedene Abmachungen mit den anderen Ententemächten zum Abbruch aller wirtschaftlichen Beziehungen und schließlich durch die Entsendung von Truppen nach Saloniki zum Krieg zu zwingen. Nachdem sich in dessen Deutschland nicht gerührt habe, habe schließlich Italien sich zu direktem Vorgehen entschlossen und insbesondere auf Vissolatis Betreiben den Krieg erklärt.

Eine Warnung an die Italiener bezüglich Deutschlands Kraft.

(W.B.) Bern, 28. Aug. Das Blatt „Popolo d'Italia“, das sich in einem Leitartikel und in einer Korrespondenz aus Rom selbst rühmt, daß sein Kriegsprogramm nunmehr endlich in Erfüllung gegangen sei, kann doch nicht folgende Warnung an die italienische Öffentlichkeit unterlassen: Deutschland ist nicht entkräftet, wie die meisten hartnäckig glauben wollen. Es ist gut, dies festzustellen, damit die Italiener ihre Nervenzellen für noch größere Opfer stärken. Deutschland ist noch stark. Seine Soldaten sind sogar besser ausgerüstet, als im Anfang des Weltkrieges. Wir müssen den Feind in richtiger Weise einschätzen, der nicht besiegt, vielmehr in der Lage ist, in einem verweifelten Zeitpunkt bis zu den Zähnen bewaffnet auf Leben und Tod sich zu verteidigen.

Das letzte Aufgebot Frankreichs.

(W.B.) Bern, 26. Aug. „Journal“ und „Petit Journal“ weisen bei der Besprechung der vom Kriegsministerium geplanten Anordnung einer neuerlichen Unternehmung der Zurückgestellten darauf hin, daß dadurch binnen Kurzem die Kasernen in Unterkunfthäuser für Rahme verwandelt und die Krankenhäuser mit Männern überfüllt werden würden, die den Strapazen des Krieges nicht gewachsen seien. Man werde die Mannschafsbepots mit gebrechlichen Soldaten überschwemmen, die niemals oder doch nur kurze Zeit die Front sehen würden. Die Gefechtsgruppen selbst würden nur schwerfälliger werden durch Elemente, die infolge ihrer geringen Widerstandskraft die Stimmung der

Kampfgenossen herabzumindern geeignet seien. Auch würde eine weitere Aushebung das Wirtschaftsleben Frankreichs ernstlich treffen. Man müsse daher verlangen, daß keine neuen Aushebungen vorgenommen würden, vielmehr seien alle Leute zu entlassen, bei denen es nötig sei.

Chinesen für französische Munitionsfabriken.

(W.B.) Paris, 29. Aug. Laut „Petit Parisien“ sind die ersten tausend Chinesen in Paris angekommen, wo sie in den Munitionsfabriken Verwendung finden sollen.

Von den Neutralen.

Vor einem neuen Bierverbandsdruck auf Griechenland.

Bern, 28. Aug. Der „Petit Parisien“ schreibt zu der Meldung des Athener Blattes „Patris“ über einen Gedankenaustausch der Ententemächte zur militärischen und politischen Lage Griechenlands: Die Alliierten können nicht zugeben, daß ihr rechter Flügel durch den bulgarischen Vormarsch bedroht ist. Sie sind zu der Frage berechtigt, ob die Untätigkeit des griechischen Generalstabs nicht eine Mitschuld bedeutet. Angesichts der öffentlichen Stimmung in Griechenland sind wir im Rechte, neue Forderungen aufzustellen. Da wir Griechenland vor dem bulgarischen Einmarsch schützen (?), müssen wir es zur Mitarbeit an seiner eigenen Sicherheit anfordern. — Die Nachricht ist deshalb bedeutungsvoll, weil der „Petit Parisien“ vielfach als Sprachrohr zum Volk von der französischen Regierung benützt wird. Wir werden also wohl bald energische Schritte des Bierverbandes in Athen zu erwarten haben.

Ein englisch-holländisches Fischereiabkommen.

(W.B.) Rotterdam, 29. Aug. Wie dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ von seinem Londoner Korrespondenten berichtet wird, gilt das Abkommen zwischen der britischen und der niederländischen Regierung über die Heringsfischerei bis Ende März 1917. Im Januar sollen weitere Verhandlungen geführt werden. Die Vereinigung der niederländischen Fischerreederei habe für das Aufbringen und das Stillliegen ihrer Schiffe keine Entschädigung verlangt. Es wurde den Reedern aber das Recht zuerkannt, eine Vergütung für den Verlust von Menschen und andere Schäden zu fordern. Die britische Regierung werde alle Materialien für die Ausbesserung der Fischerfahrzeuge und Netze unter den Bedingungen der Meißbegünstigung nach Holland ausführen lassen.

Fälschungen amerikanischer Berichte in England.

(W.B.) München, 28. Aug. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben in einem Artikel: „Fälschungen amerikanischer Berichte in England“: Die englischen Blätter veröffentlichen lange Auszüge aus den Depeschen amerikanischer Korrespondenten an der Somme. Die „Times“ und die „Daily Mail“ schreiben dabei dem bekannten Korrespondenten von Wiegand folgende offensbare Lüge zu: Der deutsche Generalstabschef habe ihm zum Schluß gesagt er habe die hinter der Front liegenden Dörfer systematisch zerstören lassen und dann seine Soldaten auf sie hingewiesen mit den Worten: Da seht Ihr, was geschehen wird, wenn Ihr von den Engländern und den Franzosen Euch nach Deutschland zurücktreiben laßt. So werden dann Euere Dörfer und Städte aussehen. — Herr Carl von Wiegand, Vertreter der „New York World“, der heute zufällig in München weilte, bezeichnete einem Vertreter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ die Wiedergabe der Depesche von der Somme an die „Daily Mail“ als eine infame Entstellung, die anscheinend bewußt gemacht worden sei und charakteristisch sei für die in letzter Zeit in manchen Ententeblättern angewandte Methode, Depeschen von amerikanischen Korrespondenten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn wiederzugeben.

Die Eisenbahnerbewegung in Amerika.

(W.B.) London, 28. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Da die Präsidenten der Eisenbahnen die Vorschläge Wilsons offenbar endgültig abgelehnt haben und auch die Eisenbahner eine unveröhnliche Haltung einnehmen, besteht ernste Gefahr für einen Streik auf allen Eisenbahnen des Landes. Man glaubt, daß nur ein schnelles Eingreifen des Kongresses der Lage ihren Ernst nehmen kann. Die Eisenbahner sind bereit, auf den Ruf ihrer Führer sofort die Arbeit niederzulegen.

Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung der Besatzung des Handels-U-Boots „Deutschland“.

(W.B.) Bremen, 28. Aug. Der Kaiser hat Herrn Dr. Alfred Lohmann in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das gesamte Handels-U-Boot-Unternehmen den Kronenorden 2. Klasse verliehen. Aus gleichem Anlaß wurden zahlreiche andere Auszeichnungen auch an die gesamte Besatzung des Handels-U-Bootes „Deutschland“ verliehen. Kapitän König erhielt das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Verleihung der Medaille der König-Karl-Zubiläums-Stiftung.

Durch Allerhöchste Entschliebung Seiner Majestät des Königs vom 12. Juli 1916 ist den nachgenannten Personen und zwar
Braun, Jakob, Zigarrenmacher in der Zigarrenfabrik von Heinrich Hutten Nachfolger in Calw,
Kaag, Friedrich, Zigarrenmacher daselbst,
Kohler, Christiane, Fabrikarbeiterin bei der Firma Vereinigte Deckenfabriken A.G. in Calw,
Vörcher, Matthäus, Zigarrenmacher in der Zigarrenfabrik von Heinrich Hutten Nachfolger in Calw,
Vörcher, Anna Marie, Zigarrenmacherin daselbst,
Najshold, Marie, Zigarrenmacherin daselbst und
Weil, Jakob, Zigarrenmacher in Altburg in der Zigarrenfabrik von Heinrich Hutten Nachfolger in Calw
die Medaille der König-Karl-Zubiläums-Stiftung verliehen worden, was hiemit veröffentlicht wird.
Den 25. August 1916. Regierungsrat Binder.

Beschlagnahme und Regelung des Verkehrs mit Spätkartoffeln.

Die unterm 4. Juli d. J. erfolgte Beschlagnahme der Spätkartoffeln für den Kommunalverband (Calwer Tagblatt Nr. 155) wird hiemit auf sämtliche Spätkartoffeln der Ernte 1916 ausgedehnt.

Bezüglich des Verkehrs mit denselben wird bestimmt:

- I. Kartoffeln dürfen von dem Erzeuger nur an bezirksangehörige Verbraucher abgegeben werden.
- II. Im übrigen ist der Verkauf nur an die vom Ober-

amt zugelassenen Aufkäufer gestattet.
Zugelassen sind zur Zeit:

Carl Hubel in Gehingen, Aufkaufskommissär des Kommunalverbands Calw, und
Adolf Ziegler jg., Metzger in Calw.

Die Aufkäufer sind an die Weisungen des Kommunalverbands gebunden.

III. Die Kartoffelerzeuger können ihre entbehrlichen Kartoffeln den aufgestellten Aufkäufern und dem Kommunalverband selbst zum Kauf anbieten.

IV. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Bezirke ist verboten, soweit das Oberamt diese nicht in Ausnahmefällen gestattet.

V. Die Regelung der Deckung des Bedarfs derjenigen Haushaltungen, die keine oder nicht genügend Kartoffeln erzeugen, erfolgt in den einzelnen Gemeinden durch die Ortsbehörde.
Calw, 24. Aug. 1916. K. Oberamt: Binder.

Sammlung der Früchte des Weißdorns.

Im vaterländischen Interesse sollen die Früchte des Weißdorns in diesem Jahr gesammelt werden und unter Kontrolle der Regierung zu einem Kaffeeerzatzmittel nach besonderem Verfahren verwertet werden. Die Regierung hat zu diesem Zweck die gemeinnützige Kriegsgesellschaft für Kaffeeerzatz in Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55, gegründet.

Die Bevölkerung, Erwachsene sowie Kinder, wird aufgefordert, die reifen Früchte des Weißdorns zu sammeln, sie in einem luftigen Raum im ausgebreiteten Zustande einige Tage zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pf. Sammellohn für das Kilo luftgetrockneter Früchte an die von der Ortsbehörde be-

stimmte Stelle abzuliefern.

Der Weißdorn kommt in allen wegeden Deutschlands vor. Er wächst wild, insbesondere in Laubwäldern an Wegen und Dämmen. Seine runden, im reifen Zustande roten Früchte, auch Weißdornbeeren genannt, sind dadurch von anderen zu unterscheiden, daß sie einen sehr harten großen Kern enthalten.

Es sind nur reife Früchte zu sammeln. Die Früchte sind vor der Ablieferung von Blättern, Stengeln und Ästen zu befreien.

Kriegsgesellschaft für Kaffeeerzatz.

Vorstehendes wird hiemit zur Kenntnis der Bevölkerung gebracht mit dem Hinweis darauf, daß in jeder Gemeinde des Bezirkes eine Orts sammelstelle errichtet ist; der Leiter der Orts sammelstelle wird in jeder Gemeinde besonders beauftragt werden.
Calw, 23. Aug. 1916. K. Oberamt: Binder.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf den im Minist.-Amtsbl. Nr. 4 abgedruckten Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. März d. J., betr. Fahrpreiserhöhungen zum Besuch kranker Kriegsteilnehmer, aufmerksam gemacht.
Calw, 23. Aug. 1916. K. Oberamt: Binder.

Vornahme vierteljährlicher Viehzählungen.

Mit Bezug auf die oberamtliche Bekanntmachung in obigem Betreff vom 5. August 1916, Calwer Tagblatt Nr. 183, werden die Gemeindebehörden auf die Vornahme der Viehzählung am 1. September 1916 aufmerksam gemacht. Das Ergebnis ist bis 5. September d. J. dem Oberamt zu berichten.
Calw, den 28. August 1916.

K. Oberamt: J. W. Ernst, Post-Messner

Wie Deutschland die neutrale Post behandelt.

(WVA.) Kopenhagen, 28. Aug. Von der schwedischen Postverwaltung ist, wie amtlich mitgeteilt wird, die Nachricht hier eingetroffen, daß die dänische Post des schwedischen Postdampfers „Pieta“, der am 29. Juli auf der Reise von Stockholm nach Kauto aufgebracht worden war, uneröffnet aus Deutschland zurückgeschickt und nach Finnland weiterbefördert wurde. Die Paketpost des aufgebracht dänischen Dampfers „Vidar“ ist aus Hamburg hier wieder eingetroffen und nach England weitergeschickt worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. August 1916.

Beförderung.

Der Gefreite Eugen Braun, Calw, im Res.-Inf.-Reg. 119, wurde zum Unteroffizier befördert.

Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 448 bis 451.

Infanterie-Regiment Nr. 119.

Rebmann, Emanuel, Ulff, Ulrichsdalen, l. verw. — Weible, Adolf, Sulz, D.-M. Nagold, l. verw. — Böhm, Otto, Sulz, D.-M. Nagold, l. verw. — b. d. Tr. — Patsch, Friedrich, Liebenzell, l. verw. — Schlanderer, Oscar, Unterreichenbach, schw. verw. — Bothner, Eugen, Stammheim, l. verw. — Dittus, Johannes, Oberhaugstett, l. verw. — Sautter, Gottlob, Gestr., Ostelsheim, l. verw. — Morgener, Gustav, Ernstmühl, gef. — Großhans, Martin, Ulrichsdalen, gef.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Baumelster, Friedrich, Liebenzell, l. verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.

Gadenheimer, August, Javelstein, schw. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Stuttgart.

Luz, Elias, Naistach, schw. verw. — Kohler, Gottlob, Gestr., Wildberg, D.-M. Nagold, l. verw. — Kugel, Friedrich, Wildberg, D.-M. Nagold, schw. verw. — Keppeler, Friedrich, Biberberg, l. verw. — Nonnenmann, Martin, Ulff, Würzbach, l. verw. — Luz, Georg, Neuweiler, inf. Verm. gest.

Feldartillerie-Regiment Nr. 65, Ludwigsburg.

Geyer, Johannes, Liebenzell, verw.

Verichtigungen:

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Zu Verlustliste Nr. 35: Seeger, Georg (nicht Johann), Neuweiler, verw.

Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 560 bis 564.

Grenadier-Regiment Nr. 110.

Steyer, Hermann, Calw, bish. verm., z. Tr. zur.

Die neue Ernte und die Volksernährung.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Brotgetreideernte des Jahres 1916 ist als eine mittlere Ernte zu bezeichnen, die über das Ergebnis der vorjährigen Mähernte nicht unwesentlich hinausgeht. Sie übertrifft die vorjährige Ernte nicht in demselben Maßstab wie die Ernte an Futtermitteln, insbesondere an Hafer und Gerste. Sie hat es aber ermöglicht, wie Mitteilungen der Reichsgetreidebestelle an anderer Stelle ergeben, eine nicht unerhebliche Verbesserung der Brotversorgung der Bevölkerung vorzunehmen. Die recht erheblichen Zulagen, die in den letzten beiden Monaten des alten Wirtschaftsjahres den Schwerarbeitern insbesondere wegen der Störungen in der Kartoffelversorgung bewilligt worden sind, können als dauernde für das ganze Erntejahr in Aussicht gestellt werden. Und daneben wird einem allseitig geäußerten Wunsch, der Jugend mit ihrem erhöhten Ernährungsbedürfnis in der Hauptzeit ihres Wachstums eine Zulage zu bewilligen, Rechnung getragen. In der

Bemessung der Brotration zurzeit noch weiter zu gehen, ist nicht möglich. Es muß vor allen Dingen vermieden werden, daß etwa später, wenn die endgültige Bestandsaufnahme irgendwie geringere Quantitäten ergeben sollte, eine nachträgliche Herabsetzung stattfinden müßte, wie sie leider im Dezember vorigen Jahres hat eintreten müssen. Der Preis des Brotgetreides bleibt derselbe. Ebenso werden die Mehlpreise der Reichsgetreidebestelle keine Erhöhung erfahren, ja es ist möglich gewesen, den Preis für Roggenmehl vom 1. August ab um 1 M für den Doppelzentner herabzusetzen. Sodann hat die Geschäftsabteilung der Reichsgetreidebestelle es möglich gemacht, einen Preis für Weizengries aus den von ihr belieferten Griesmühlen und zwar für den Kleinhandelspreis von 45 S auf 28 S pro Pfund herabzusetzen. Auch die Verhandlungen im Kriegsernährungsamt wegen vermehrter Herstellung und Verbilligung von Suppenstoffen: Graupen, Grütze, Haferstuden sind so weit gefördert, daß auch in dieser Hinsicht eine baldige Verbesserung der Versorgung zu erwarten ist. Die Verbilligung und vermehrte Bereitstellung dieser Suppenstoffe, die sich nun erfreulicherweise hat durchführen lassen, entspricht vielfach geäußerten Wünschen aus der Bevölkerung und ist bei der unermesslichen Knappheit an Getreide von erheblicher Bedeutung für die Ernährung. Alles in allem kann sonach gehofft werden, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Mehl, Gries und den übrigen aus Getreide hergestellten Nahrungsbeihilfen und Ersatzmitteln eine bessere werden wird wie bisher.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach dem Ergebnis der vorläufigen Ernteschätzung von Brotgetreide ist das Kuratorium der Reichsgetreidebestelle im Einverständnis mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts in der Lage gewesen, die Arbeiterbrotzulagen, welche in den letzten beiden Monaten des alten Erntejahres — hauptsächlich wegen des Kartoffelmangels — als Sonderzulagen gewährt waren, nunmehr als dauernde Vermehrung der Brotationen zuzubilligen und außerdem allen jugendlichen Personen zwischen 12 und 17 Jahren vom 1. Oktober ab eine Zulage von 50 Gramm Mehl für den Tag zu gewähren.

Organisierung des württ. Obsthandels.

Dieser Tage kamen ca. 250 Obstgroß- und Kleinhändler in Stuttgart zusammen, um zu der Frage der Organisation des württembergischen Obsthandels Stellung zu nehmen. Die Versammlung tagte unter dem Vorsitz des Vorstands der Landesversorgungsstelle, Regierungsrat Schüle, 119 der Anwesenden sprachen sich dafür aus, den gesamten Obsthandel in Württemberg unter Aufsicht der Landesversorgungsstelle, nach dem Vorgang des württ. Viehhandelsverbands, einem Verband zu übertragen, der alle diejenigen, die schon vor Kriegsbeginn den Großhandel mit Obst betrieben haben, in sich vereinigt. 57 der Anwesenden sprachen sich gegen einen solchen Großhändlerverband aus. Es wurde sofort ein Ausschuss eingesetzt, um das Weitere zu veranlassen.

Mittwochs Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Die Störung ist von einer feuchten Luftströmung gefolgt, die die Wetterlage weiterhin verschlechtert. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb auch meist bedecktes, vielfach regnerisches und nur langsam aufheiterndes Wetter zu erwarten.

(CEB.) Bebenhausen, 28. Aug. Eine in ihrer Schlichtheit erhabene und erhebende Feier, die erste zu

Ehren des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Königs fand am gestrigen Sonntag nachmittags 4 Uhr bei dem königlichen Landst. Bebenhausen statt. Es galt der Weibe des „König Wilhelmsteins“, eines gewaltigen, säulenartigen, über 200 Zentner schweren Findlings aus dem Schönbusch selbst, den die Schönbuschgemeinden, der Verschönerungsverein Tübingen und der Schwäbische Albverein dem hohen Jubilar als Ehrenmal — eine erinnerungsreiche Zeit aufgerichtet haben. Der Standort ist einige hundert Meter nordöstlich vom Schloß an unteren Waldrand des Rinnsels. Der König hatte sein Erscheinen zugesagt und erschien, in Jagduniform gekleidet, von dem stellv. Hofmarschall Freiherrn v. Tesfin, sowie dem stellv. Kabinettschef, Freiherrn v. Gültlingen geleitet, punkt 4 Uhr auf dem Platz, einer Wiese, an deren Lufthügel Nordseite der Stein sich erhebt. Nach der Vorstellung der Vertreter der stiftenden Körperschaften, Landgerichtsdirektor v. Kapff, Professor Rägele, Kanzleirat Ströhmfeld, Universitätsprofessor Dr. v. Lange, Schultheiß Rath-Lustnau, eröffnete ein mehrstimmiger Gesang der Bebenhäuser Schüler unter Hauptlehrer Waiblers Leitung die Feier. Hierauf übergab Pfarrer Furch nach einer Huldigungsansprache namens der Stifter den Gedenkstein mit den sich anschließenden Anlagen und der Schutzhütte dem König mit der Bitte, die Inschrift gutzuheißen und zu genehmigen, daß dieser Waldteil den Namen König Wilhelm-Hain führe. — Nunmehr ergriff der König selbst das Wort und drückte in einer von den Empfindungen des Augenblicks eingegebenen, aus königlichem Herzen und goldenem schwäbischen Gemüt kommenden geistvollen Rede seine Freude aus über diese Art des Gedenkens in der ersten Zeit deutscher Geschichte. Der König wies auf die unvergleichliche Tapferkeit unserer kämpfenden Heere hin und wünschte in der bestärkenden Hoffnung auf einen ehrenvollen und dauerhaften Frieden dem lieben Heimatlande, insbesondere dem Schönbusch, Glück und Segen. Mit einem vaterländischen Gesang ward die stimmungsvolle Feier beendet.

Zum 17. August 1916.

Da war er nun, der vielerrwähnte
Der weltberühmte Siebenzehnte
Doch, Holber Frieden, wo bist du?
Sind doch die Bomben und Granaten
Gewehre, Säbel, Pikel, Spaten
Noch keinen Augenblick in Ruh.
Im Lande wird man jetzt erzählen
Das Prophezeien es kann fehlen
Das ist von Alters her bekannt.
Und nach 8 Tagen kommt ein Neuer
Es giebt bestimmt noch Frieden heuer
Und sich: Auch ihm glaub's ganze Land
Ich lob mir einen als Propheten
Und zwar den einen, der schon Jeden
Mit seinem Können hat entzückt.
Mit Wilhelm Busch dem feinen alten
Möcht' ich's in diesem Falle halten
Ihm ist der große Wurf geglückt.
Sieh, eine ganze Lebensweise
Die hat in seiner feinen Weise
Er mit 10 Worten uns geschenkt:
Denn erstens, sagt er, kommt es anders,
Und zweitens, meint er, als man denkt!

Grieber.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Sellmann, Calw
Druck u. Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Am 30. und 31. ds. Mts. werden mit den Brotkarten

weitere Lebensmittelkarten

ausgegeben.

Im ganzen erhalten:

- 1 Familie von 1-2 Köpfen 1 Karte,
- 1 Familie von 3-5 Köpfen 2 Karten,
- 1 Familie von 6-8 Köpfen 3 Karten,
- 1 Familie von 8-11 Köpfen 4 Karten usw.

somit bekommt jede Familie mit mehr als 2 Köpfen — mit Ausnahme der 5-köpfigen Familien — 1 weitere Karte.

Infolgedessen vermindert sich die Menge der Lebensmittel, welche künftig auf 1 Karte abgegeben werden kann entsprechend.

Auf die Lebensmittelkarte Nr. 5

kann bei Konditor Hammer und Sachs, Kaufmann Kempf, Lamparter, Maier, Pfannkuch, Schlaich und Stiel, am Freitag, den 1. September

1/4 Pfund Suppen-Gerste

gekauft werden.

Diejenigen Kaufleute, welche noch Teigwaren oder Gries von den letzten Verkäufen übrig haben, wollen diese Mengen sofort beim Stadtschultheißenamt anzeigen, damit darüber verfügt werden kann.

Calw, den 28. August 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Calw, den 29. August 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir schmerzzerfüllt die traurige Nachricht, daß mein lieber unvergeßlicher Sohn, unser Bruder und Schwager



Friedrich Mezger,

Kanonier

im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26,

am 22. August, im Alter von 25 Jahren, den Tod fürs Vaterland erlitten hat.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Mutter: Mianna Mezger,
die Schwester: Emilie Gengenbach, geb. Mezger,
der Schwager: Otto Gengenbach, z. St. Bezirks-Kommando Calw.

Monatam, den 23. August 1916.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder



Martin Lörcher,

Reservist im Reserve-Infant.-Regt. 119,

am 21. August an einer schweren Verwundung den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie M. Lörcher.

Die Gemeinde hat einen jüngeren

Schlacht-Farren

zu verkaufen.

Offerte wollen unter Angabe des Preises pro Zentner Lebendgewicht bis spätestens Samstag, den 2. September 1916. abends 6 Uhr eingereicht werden.

Dechenpfronn, den 23. August 1916.

Schultheißenamt.
Braun.



Statt Karten.

Ernst Dieterich

Predigtamtskandidat

z. Zt. Leutnant und Kompagnieführer im Felde

Margarete Seitz

Verlobte

Weilheim

Tübingen

Tübingen

Stadtpflege Calw.

In dem städt. Elektrizitätswerk Calw wird vorerst nur Dienstags, Mittwochs und Donnerstags

Obst und Gemüse gedörft.

Die zu dörrenden Früchte sind an den genannten Tagen morgens, je spätestens 8 Uhr der Frau Feldweg zu überbringen. Calw, den 26. August 1916.

Stadtpflege: A. B. Buch.

Theater in Calw. („Bad. Hof“)

Nur Mittwoch, den 30. August 1916:

Zwei Gastspiele der Schauspiel-Gesellschaft

Die Liliputaner.

abends 8 1/2 Uhr:

Der blinde Passagier.

Lebensbild mit Gesang in 4 Akten, mit hochfeiner Ausstattung an Kostümen, Requisiten und Dekorationen.

Vorkaufskarten in der Buchhandlung E. Georgii:

Nun. Sperrst. 1.— Mk., 1 Pl. 70 Pfg., 2. Pl. 50 Pfg.

Abendkasse 1.20 Mk., 80 Pfg., 60 Pfg.

Gall. 40 Pfg. (Militär u. Stud.-Kart. 1 Pl. 50, 2. Pl. 30 Pfg.)

nachmittag 4 Uhr: Familien- und Kindervorstellung:

Hänsel und Gretel.

Märchenpiel mit Gesang in 6 Aufzügen. Zum Schluß:

Präsentverteilung von 30 schönen Geschenken. — (Jeder Theaterbesucher erhält eine Nummer.) — Kinderkarten num.

1. Pl. 50, 2. Pl. 30, Gall. 20 Pfg. Erwach. zahl. 10 Pfg. mehr.

Kartenvorverkauf ab 11 Uhr nur im Saale des Bad. Hof.

Nur Mittwoch, den 30. August 1916.

Mostbereitungs-Maschinen,

für Hand- und hydraulischen Betrieb,

rationär und fahrbar, in jeder Größe und Preislage

empfiehlt

Gg. Bachenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

Ein Versuch

wird Sie rasch davon überzeugen, daß die Anzeige in der Tageszeitung das sicherste Mittel ist, Ihren Umsatz zu steigern. * * * * *

Alle Gorten Felle

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Gg. Kolb, Kürschnermeister.

5%ige

Zieler-Forderung

mit guter Sicherheit ist zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsf. ds. Bl.

Auf 1. September festliches, sauberes

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren gesucht, solche vom Lande werden bevorzugt. Von wem sagt die Geschäftsf. d. Bl.

Bad Liebenzell.

Einfaches fleißiges

Mädchen

zur Aushilfe für Küche und Haushalt kann sofort eintreten

Gasthof zum „Dösch“.

Ein kräftiger braver

Junge

der Lust hat, das Bäckereihandwerk zu erlernen, wird sofort angenommen

Witth. Mägner, Bäckermeister, Pforzheim, Altstädterstraße 7.

Wegen Verlegung des seitherigen Mieters ist eine

4-Zimmer-Wohnung

mit großem Zubehör preiswert zu vermieten.

Adolf Leonhardt,

Kronengasse 112.

Jedes Quantum

zähen Most

kauft

Anna Hiller, z. „Schiff“.

Buchenholz-

Spatenstiele

ob. zugeschnitt. Hölzer

dazu sucht in großen Mengen

W. Neck, Gasth. z. Lamm,

Liebenzell.

Neues

Delikatesz-

Sauerkraut

empfiehlt

R. Otto Vinçon.

Schwarzenberg.

Einen kleineren Posten

Hühner

(1916er)

sucht zu kaufen

Jakob Volle.

Stammheim.

Unterzeichneter sucht eine 4 Jahre alte, weiße

Sahnenziege

dem Verkauf aus.

Johannes Stoll.

Oberhangstett.

Unterzeichneter hat eine 37 Wochen trüchtige

Kalbin

zu verkaufen.

Ulrich Maier, Glaser.

